

Impulse für die Koalitionsverhandlungen: Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die Lebensmittelproduktion der Zukunft

Berlin, 17.03.2025

Sehr geehrte/r Frau/Herr,

zunächst möchten wir Ihnen für die Koalitionsverhandlungen viel Erfolg wünschen. Wir begrüßen es, dass die beteiligten Parteien frühzeitig Eckpunkte für eine Regierungsbildung formuliert haben. Als Wirtschaftsverband mit über 100 Mitgliedern unterstützen wir ausdrücklich Maßnahmen, die den Wirtschaftsstandort Deutschland innovativer, nachhaltiger und wettbewerbsfähiger machen.

In diesem Sinne möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf die Rolle alternativer Proteine als Schlüssel für zentrale Zukunftsthemen der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft lenken. Eine zukunftsorientierte und wirtschaftlich tragfähige Weiterentwicklung der Lebensmittelproduktion benötigt verlässliche politische Rahmenbedingungen, die Innovation und Wachstum ermöglichen – anstatt sie durch übermäßige Regulierungen, langwierige Genehmigungsprozesse und ideologische Debatten auszubremsen.

Alternative Proteinquellen als Chance für die Zukunft der Lebensmittelproduktion

Die Unternehmen unserer Branche entwickeln innovative Lösungen, um eine ressourcenschonendere, wirtschaftlich stabile und nachhaltige Versorgung mit Proteinen zu ermöglichen. Sei es durch pflanzliche Alternativen, Fermentationsverfahren oder zellkulturbasierte Produkte – Deutschland hat die Chance, eine Vorreiterrolle in diesem zukunftssträchtigen Bereich einzunehmen.

Dass dies keine Nischenentwicklung ist, zeigen aktuelle Marktdaten: Der Umsatz pflanzenbasierter Lebensmittel ist in Deutschland zwischen 2021 und 2023 **kontinuierlich gewachsen** – von 1,85 Mrd. Euro (2021) über 2,07 Mrd. Euro (2022) auf 2,24 Mrd. Euro (2023), mit einem jährlichen Wachstum von 8–12 % (Quelle: Good Food Institute, 2024). Insbesondere pflanzliche Fleisch- und Milchalternativen verzeichnen dynamische Zuwächse:



Der Umsatz pflanzenbasierter Fleischprodukte stieg von 870 Mio. Euro (2022) auf 922 Mio. Euro (2023) (+6 %), während pflanzenbasierte Milchalternativen sogar **um 11 % wuchsen** (von 724 Mio. Euro auf 805 Mio. Euro).

Ein Blick auf den europäischen Markt zeigt, **dass Deutschland mit Abstand der größte Markt für pflanzenbasierte Produkte in Europa ist**. Während der Gesamtumsatz 2023 in Deutschland bei 2,24 Mrd. Euro lag (+8 %), verzeichneten andere große Märkte wie das Vereinigte Königreich (1,10 Mrd. Euro, -3 %), Frankreich (0,648 Mrd. Euro, +11 %), Italien (0,641 Mrd. Euro, +8 %) und Spanien (0,451 Mrd. Euro, +8 %) eine deutlich geringere Marktentwicklung. Deutschland hat damit eine **führende Position in Europa**, die es durch kluge politische Weichenstellungen weiter ausbauen könnte.

Um diese Entwicklung positiv zu gestalten, müssen in der kommenden Legislaturperiode die politischen Weichen richtig gestellt werden:

1. Planungssicherheit und schnellere Genehmigungsverfahren

Neue Technologien und Produktionsstätten dürfen nicht jahrelang im regulatorischen Stillstand verharren. Wir fordern einen klaren Fahrplan für die Umsetzung effizienter Zulassungsverfahren, insbesondere im Bereich der Novel-Food-Genehmigungen und der Lebensmittelproduktion. Der Markt zeigt eine klare Dynamik: Immer mehr Konsumenten greifen regelmäßig zu pflanzenbasierten Alternativen. So ist der Anteil der Verbraucher, die pflanzenbasiertes Fleisch mehr als einmal gekauft haben, von 23,3 % (2021) auf 25,8 % (2023) gestiegen. Auch im Bereich pflanzenbasierter Milch ist die Wiederkäuferrate von 26,8 % (2021) auf 27,5 % (2023) gewachsen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Nachfrage stabil wächst – **der Markt braucht regulatorische Rahmenbedingungen, die dieser Realität gerecht werden**.

2. Förderung von Forschung und Skalierung

Start-ups und mittelständische Unternehmen im Bereich der alternativen Proteine brauchen gezielte Innovationsförderung, um Technologien marktfähig zu machen. Bestehende Förderprogramme müssen auf Skalierungsprojekte ausgeweitet werden, um internationale Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Während Länder wie die USA, Singapur und Israel gezielt Investitionen in alternative Proteinquellen fördern, riskiert Deutschland, durch eine passive Haltung an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Die Zahlen zeigen klar, dass Konsumenten zunehmend auf pflanzenbasierte Produkte setzen – **dieses Wachstum sollte aktiv unterstützt und nicht durch regulatorische Hürden erschwert werden**.

3. Wissenschaftsbasierte politische Entscheidungen statt ideologischer Blockaden



Die öffentliche Debatte um nachhaltige Ernährung muss faktenbasiert geführt werden. Politische Entscheidungen sollten sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und alle alternativen Proteinquellen gleichermaßen in den Blick nehmen – anstatt einzelne Technologien aus ideologischen Gründen zu bevorzugen oder zu benachteiligen.

Deutschland hat die Möglichkeit, eine führende Rolle in der modernen Lebensmittelproduktion einzunehmen – aber nur, wenn die politischen Rahmenbedingungen mit dieser Entwicklung Schritt halten. Die Agrar- und Lebensmittelbranche steht vor einer Weiterentwicklung, die wirtschaftliche Chancen bietet und langfristige Planungssicherheit für alle Akteure schafft.

Wir stehen Ihnen gerne für weiterführende Gespräche zur Verfügung und bringen unsere Expertise ein, um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Fabio Ziemßen, Bernd Eßer und Godo Röben

Bundesverband für Alternative Proteinquellen e. V.

